

Eva Steinfurth

## Die Förderung des ethischen Ernährungsbewusstseins

Wie kann man das ethische Ernährungsbewusstsein von Lernenden in der Zweijährigen Berufsfachschule Profil Ernährung und Hauswirtschaft fördern? Dieser Frage geht die Dokumentation einer Unterrichtseinheit nach, die im Rahmen des Referendariats an beruflichen Schulen, Baden-Württemberg, geschrieben wurde. Dabei wird sich zunächst dem Begriff des ethischen Ernährungsbewusstseins aus wissenschaftlicher Sicht angenähert. Anschließend wird mit Hilfe didaktischer und methodischer Überlegungen eine Unterrichtsreihe für die Zweijährige Berufsfachschule konzipiert, im schulischen Alltag umgesetzt und evaluiert.

**Schlüsselwörter:** Ernährungsbewusstsein, Ethik, Berufliche Schulen

---

## 1 Das ethische Ernährungsbewusstsein

Die Unterrichtseinheit hat das Ziel, das ethische Ernährungsbewusstsein der Lernenden zu fördern. Dazu wird zunächst der Zusammenhang zwischen Ernährung und Ethik aufgezeigt, um das Ziel zu rechtfertigen. Hier wird auf die Ernährungsethik zurückgegriffen, um Kriterien für das ethische Ernährungsbewusstsein abzuleiten. Weitere Kriterien lassen sich aus den Begriffen Ernährung und Bewusstsein ableiten, die ebenfalls zu diskutieren sind. Es stellt sich weiterhin die Frage, ob man das ethische Ernährungsbewusstsein als Teil der Ernährungskompetenz ansehen könnte. Sollte dies der Fall sein, könnten daraus weitere Kriterien für das ethische Ernährungsbewusstsein entstehen.

### 1.1 Zusammenhang zwischen Ernährung und Ethik

Der Zusammenhang zwischen Ernährung und Ethik wurde zum ersten Mal im Jahre 1996 von Ben Mephram in seinem Buch „Food Ethics“ diskutiert. Nach Erscheinen des Buches verbreitete sich der Terminus Ernährungsethik auch in den deutschsprachigen Ländern. Heute beschäftigen sich z. B. Studierende an der Universität Hohenheim in dem Modul „Ethics of Food and Nutrition Security“, mit vielschichtigen Fragestellungen rund um die Ernährungssicherung und werden „ebenso eingeführt in gesellschaftspolitisch relevante Themen des agrarkulturellen Wandels und der Multifunktionalität der agrarischen Systeme“ (Gottwald & Boergen, 2013, S. 13).

Um die Disziplin zu rechtfertigen musste zunächst festgestellt werden, dass Lebensmittel und somit unsere Ernährung nicht (mehr) wertfrei sind. Sie sind laut Gottwald